



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.007  
Abo-Nr.: 1084696  
Seite: 25  
Fläche: 9'661 mm<sup>2</sup>

Klassik

## Mozart mit Ton Koopman und dem Amsterdam Baroque

Zürich, Tonhalle - Über Mozarts Todesjahr 1791 wollte Ton Koopman nie hinaus mit seinem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir. Für die **Migros-Kulturprozent-Classics** ging er nun an exakt diese Grenze mit dem Requiem, Mozarts letztem Werk. Gegenpol war die Sinfonie Nr. 20 des gerade mal 16-jährigen Mozart. Als wollten sie die Epochenspanne vorwegnehmen, führten die **Musiker** von barock geprägter Klangfarbe bis zum klassischen Geigenton im Finale.

Eine Präsenz, die im ersten Satz die Gewichtungsschwierigkeiten zwischen Streichern und Bläsern hätte wettmachen können. Nur wäre es schade gewesen um die geheimnisvolle Bewegtheit, mit der Koopman die Sinfonie beginnen liess. So krachte das Blech in den Kopfsatz, das thematische Geschehen mitunter überdeckend. Auch das Andante schien eher einem Flötenkonzert entwendet als wie ein Sinfoniesatz - was durchaus seine Reize hatte.

Das Verbindungsstück zwischen frühem und spätem Mozart bildete die Krönungsmesse. Schon im Kyrie glänzte Johannette Zomer mit ihrem verspielten Sopran. Einen der wenigen Momente, in denen Koopman einen Bruch mit dem prunkvollen Grundton erlaubte, gestalteten Zomer, Bogna Bartosz, Jörg Dürmüller und Klaus Mertens im Benedictus, in dem das **Solistenquartett** zu einem intimen Zusammenklang fand. Als eindrücklicher Hauptdarsteller des Requiems agierte der Amsterdam Baroque Choir von der elastischen Kyrie-Fuge bis zum gravitätischen Agnus Dei. Und auch wenn nicht jeder Einsatz ohne Stolpern gelang, war es eine Freude zu hören, wie Koopman den Ball zwischen Chor und **Orchester** hin- und her tanzen liess.

Lisa D. Nolte